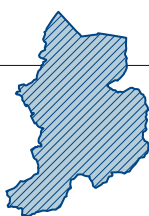


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



NÄFELS

Blues-Dinner im «Schwert» Näfels

Das Blues-Dinner im Näfeler Hotel «Schwert» verspricht eine spannende Kombination aus «American-style Gourmet Menu» und «Switzerland's hottest Blues Band». Die fünfköpfige Cordon Blues Band performt in klassischer Besetzung und bietet eine nicht alltägliche Bühnenpräsenz. Durch den Abend moderiert Fridolin Hauser. Reservierungen und Infos unter Telefon 055 618 42 80. (eing)

ENNENDA/AMDEN

Lust auf Wandern in der Gruppe?

Wanderleiterin Doris Thoma aus Oberurnen bietet zwei geführte Wanderungen in der Umgebung an. Die erste führt am Dienstag, 24. Mai, von Mollis über die Ennetberge nach Ennenda. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr auf dem Postplatz bei der Kirche in Mollis. Die Wanderung hat einen Aufstieg von 600 Metern, eine Distanz von 11,5 Kilometern und eine Wanderzeit von gut vier Stunden. Wanderstöcke werden empfohlen, ebenso gute Wanderausrüstung. Es ist keine Anmeldung nötig. Diese Wanderung der Naturfreunde Lachen findet bei jeder Witterung statt. Die zweite Tour führt am Donnerstag, 26. Mai, auf den Höhenweg Amden, und zwar von Walau im Arvenbühl hinunter nach Amden. Diese Tour der Pro Senectute Glarus ist eine gemütliche Kennenlern-Wanderung mit 250 Metern Aufstieg und 500 Metern Abstieg. Wanderzeit rund

dreieinhalb Stunden. Es kann aber auch im Arvenbühl ausgetiegen werden. Zug ab Glarus 8.43 Uhr. Anmeldung bis am Vorabend unter Telefon 079 540 52 01. (eing)

GLARUS

Frühlingssynode mit Wahlen in den Kirchenrat

Am Donnerstag, 26. Mai, ab 15 Uhr, findet im Rathaus Glarus die öffentliche Frühlingssynode der Evangelisch-reformierten Glarner Landeskirche statt. Sie steht im Zeichen von Wahlen in den kantonalen Kirchenrat. Von den Synodalen abzunehmen sind ausserdem die Jahresberichte des Kirchenrates und der Geschäftsprüfungskommission sowie die Jahresrechnung 2015, die mit einem Vorschlag von knapp 22 000 Franken abschloss. Ausserdem wird über die Schaffung einer Vorlage zur Besoldung von Kirchenmusikern, über Entschädigungs-, Sitzungs- und Taggelder sowie über die Halbzeitbilanz der «Glarner Generationenkirche» entschieden und informiert. (eing)

Glarnerin wird Vize-Miss-Ostschweiz

Ergina Ramadani schafft es in St. Gallen aufs Podest. Motivation für die Kandidatin aus Glarus, Model zu bleiben und sich weiterzuentwickeln.

von Daniel Graf und Fridolin Rast

Mehr als 350 Zuschauer verfolgten die Wahl zur Miss Ostschweiz am Samstag in St. Gallen. Sie sahen, wie Ergina Ramadani aus Glarus Zweite wurde hinter der Toggenburgerin Lara Storchenegger aus Wattwil. Leunora Hasanaj aus Weesen wurde Dritte und holte den Titel «Miss Body» (siehe Box).

Enttäuschung und Stolz

Lange hatte es am Samstag so ausgesehen, als ob Ramadani das Krönchen gewinnen würde. Nur drei Punkte fehlten der Glarnerin zum Sieg. Entsprechend gross war ihre Enttäuschung am Abend nach der Wahl. «Nach dem grossen Zuspruch der Jury hatte ich schon recht fest auf den Sieg gehofft», gibt sie zu. Aber schon nach einer Nacht blickt sie wieder positiv in die Zukunft, wie sie gestern erzählt: «Heute sehe ich – auch nach Gesprächen mit meiner Familie – vor allem die Chancen, die im zweiten

Rang liegen.» Sie fühlt sich bestärkt in ihrem Ziel: «Ich will ganz sicher in der Branche bleiben und mich im Fashion-Bereich weiterentwickeln.» Familie, Freunde und ihr Partner sind mit nach St. Gallen gereist, haben sie am Finalabend unterstützt – und nach dem verpassten Sieg wieder aufgebaut.

«Wir haben viel gelernt»

Nachdem sich die neun Kandidatinnen auf dem Laufsteg in Runde eins in diversen Kleidern präsentiert hatten, wurde Ramadani von der Jury direkt eine Runde weitergewählt. Drei Kandidatinnen kamen per SMS-Voting zum Handkuss, drei Finalistinnen mussten nach Runde eins Abschied nehmen.

Nach dem ersten Durchgang sei sie noch sehr aufgeregt gewesen, erzählt Ramadani. Doch beim zweiten Gang über die Bühne habe sie sich schon wohlgeföhlt und viel Spass gehabt.

Es folgten weitere Walks in Runde zwei, von den sechs verbliebenen Kandidatinnen schafften es Ramadani, Hasanaj und Storchenegger in die Final-

runde. Ramadani hofft nun auf viele und spannende Engagements als Model oder Vize-Miss-Ostschweiz. Ein bisschen Enttäuschung bleibt, sagt sie ehrlich: «Wir Kandidatinnen hatten eine gute Zeit miteinander und haben viel gelernt. Doch ich bin mir nicht sicher, ob ich ein zweites Mal antreten würde.»

Weesnerin wird Dritte

Die Weesnerin Leunora Hasanaj wird Dritte und zur «Miss Body» gekürt. Auch wenn es ihr zum Titel «Miss Ostschweiz 2016» im Finale nicht ganz gereicht hat, ist sie stolz auf sich: Der dritte Rang und die Auszeichnung, im Bikini den schönsten Körper präsentiert zu haben, stärken ihren Mut und ihr Selbstvertrauen auf dem Weg zum Ziel, Model zu werden. Lange hatte es am Samstag so ausgesehen, als ob auch Hasanaj das Krönchen gewinnen könnte. (dgr)



Strahlende Ostschweizerinnen: Nach der Wahl präsentieren sich die Dritte und «Miss Body» Leunora Hasanaj aus Weesen (von links), die Siegerin und Miss Ostschweiz Lara Storchenegger aus Wattwil sowie die Zweite Ergina Ramadani aus Glarus. Bild partyfun.ch

Montagskolumne

Schneller, höher... und wie weiter?

Felix Stüssi lebt als Jazzmusiker in Montreal



Der olympische Haussegen hängt schief. Korruptionsskandale, politische und ökonomische Instabilität, Bauverzug, stinkende Gewässer für die Wassersportler, die Zika-Epidemie und vor allem die jüngsten Doping-Affären drohen, die Sommerolympiade von Rio de Janeiro in ein Fiasko zu verwandeln. Kaum jemand möchte derzeit in den Schuhen von Thomas Bach, dem Herr der Ringe, stehen. Wird er seinem Busenfreund Vladimir Putin die Stirne bieten und Russland von den Spielen ausschliessen?

In der Antike konsumierten Olympische Wettkämpfer Weinmixturen,

Eidechsenfleisch oder Stierhoden, um ihre Gegner zu übertrumpfen. 1904 setzte der Marathonläufer Thomas Hicks auf eine Mischung aus Strychnin und Brandy, was ihn beinahe umbrachte. Nazi-Deutschland experimentierte mit Stereoiden, die Amerikaner mit Amphetaminen. 1960 wurde der dänische Velorennfahrer Knud Jensen zum ersten offiziellen Doping-Opfer. Als das Olympische Komitee 1968 systematische Dopingkontrollen einföhrt, begann ein technischer Rüstungswettlauf, dessen Ende nicht abzusehen ist.

Als der kanadische Sprinter Ben Johnson 1988 seine Goldmedaille an Carl Lewis, der vermutlich selbst gedopt war, abgeben musste, war das ganze Land geschockt. Heute kämpft Kanada mit der Schweiz an vorderster Front gegen den Dopingmissbrauch. Ein Kampf, der nur gewonnen werden könnte, wenn alle realisieren würden,

dass nur Velierertypen Doping zum Siegen brauchen. Doch so lange macht- und geldgierige Politiker und Potentaten die Sportler als Marionetten ihrer eigenen Interessen missbrauchen, wird sich die Spirale munter weiter drehen.

Während Thomas Bach sich fragt, wie er wohl seinen Kopf aus der Schlinge ziehen könnte, mischt Glarus vielleicht im olympischen Dopinggeschäft mit. Gemeint ist damit nicht die Stadt oder der Kanton Glarus, sondern das Bier, das brasilianische «Glarus Chopp», welches von der Cervejaria Baumgartner in der Nähe von São Paulo gebraut wird und so manchen munden Olympioniken wieder munter machen könnte.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch

! WIR HATTEN GEFRAGT

«Stufen Sie Pep Guardiolas Wirken bei den Bayern als erfolgreich ein?»

Stand: 18 Uhr

45% NEIN

55% JA

? FRAGE DES TAGES

«Haben Sie dem FC Vaduz den Ligaerhalt zugetraut?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen